



Jane Austen Über die Liebe

**Ausgewählt von Felicitas von Lovenberg
insel taschenbuch**

In einer Zeit, da die Thesen und Statistiken zum Zusammenleben von Mann und Frau so vielfältig und verwirrend sind wie die Sache selbst, spricht aus Jane Austens Romanen die Stimme der Vernunft, die Verstand und Gefühl unter eine Haube bringen will. Ihre romantische Botschaft – so Felicitas von Lovenberg in ihrer ebenso unterhaltsamen wie amüsanten Anthologie für Singles, Paare und andere Liebende – hat mit Romantik wenig zu tun, dafür um so mehr mit Herzensbildung und gesundem Menschenverstand. Sie lautet, daß es nicht nur das Recht, sondern die Verpflichtung gibt, sich den Lebenspartner mit Bedacht und Empfindsamkeit auszusuchen – und, falls sich kein geeigneter Kandidat findet, resolut allein zu bleiben. Jane Austens Literatur wirbt für die gesunde Mischung von Vernunft und Gefühl, Geld und Liebe, Schönheit und Geist. Die erfreuliche Nebenwirkung? So wird die Liebe niemals langweilig!

Felicitas von Lovenberg wurde 1974 in Münster geboren. Sie machte ihr Abitur in Großbritannien und studierte in Bristol und Oxford Neuere Geschichte. Seit 1998 ist sie Feuilleton-Redakteurin mit Schwerpunkt englischer Literatur bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, wo sie die Wochenendbeilage »Bilder und Zeiten« betreut. Felicitas von Lovenberg lebt und arbeitet in Frankfurt.

Jane Austen
Über die Liebe

Ausgewählt von
Felicitas von Lovenberg

Insel Verlag

Umschlagabbildung:

Charles Robert Leslie. Das Geschenk (Ausschnitt), 1845.

© *Harris Museum and Art Gallery, Preston/Bridgemanart.com*

eBook Insel Verlag Berlin 2013

*Der vorliegende Text folgt der 1. Auflage der Ausgabe
des insel taschenbuchs 3261.*

© *Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 2007*

*Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch
Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.*

*Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.*

*Für Inhalte von Webseiten Dritter,
auf die in diesem Werk verwiesen wird, ist stets der
jeweilige Anbieter oder Betreiber verantwortlich,
wir übernehmen dafür keine Gewähr.*

*Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der
Verlinkung nicht erkennbar.*

*Umschlag nach Entwürfen von Willy Fleckhaus
Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn*

eISBN 978-3-458-73544-1

www.insel-verlag.de

Inhalt

Liebe und Verliebtheit – oder was man dafür hält
Einkreisen des Objekts der Begierde
Die heikle Mischung von Verstand und Gefühl
Unglückselige Verbindungen und notwendige Irrtümer
Erkenntnis und Verwandlung
Glückliche Ausgänge

Nachwort

Quellenverzeichnis

Liebe und Verliebtheit – oder was man dafür hält

Willoughby war ein intelligenter junger Mann von schneller Auffassungsgabe, lebhaftem Wesen und ungezwungenen, liebenswürdigen Umgangsformen. Er war so recht dazu geschaffen, Mariannes Herz zu gewinnen, denn mit all diesen Eigenschaften verband er nicht nur ein einnehmendes Äußeres, sondern ein natürliches inneres Feuer, das nun durch das Beispiel ihres eigenen entzündet und geschürt wurde und das sie mehr als alles andere für ihn einnahm. [VG 58]

Marianne würde es sich nicht verziehen haben, wenn sie in der ersten Nacht nach dem Abschied von Willoughby auch nur ein wenig Schlaf gefunden hätte. Sie hätte sich geschämt, am nächsten Morgen ihren Angehörigen ins Gesicht zu blicken, wenn sie nicht ruhebedürftiger aufgestanden wäre, als sie sich hingelegt hatte. Aber da sie eine solche innere Gefaßtheit als Schande empfand, geriet sie gar nicht in die Gefahr, diese Schande auf sich zu laden. Die ganze Nacht hindurch lag sie wach und weinte die meiste Zeit. Sie stand mit Kopfschmerzen auf, konnte nicht sprechen und wollte nichts essen; ihrer Mutter und ihren Schwestern bereitete sie dadurch unablässig Kummer und verbat sich jeden Versuch, sie zu trösten. Ihre Empfindsamkeit genügte sich selbst! [VG 98F.]

Damals war er ein beachtenswert hübscher junger Mann mit sehr viel Klugheit, Geist und Feuer; Anne war zur gleichen Zeit ein reizendes, sanftes Mädchen mit Geschmack und Empfinden. – Schon halb so viel anziehende Eigenschaften auf beiden Seiten hätten genügt; denn er hatte nichts zu tun, und sie hatte niemanden zum Liebhaben. Aber ein Zusammentreffen solch verschwenderischer Vorzüge konnte seine Wirkung nicht verfehlen. Die jungen Leute wurden allmählich miteinander bekannt und verliebten sich schleunigst und recht heftig ineinander. Es wäre schwer zu sagen, wer von

beiden den anderen für vollkommener hielt oder wer glücklicher war: sie über seine Erklärungen und Anträge oder er über deren Widerhall. [AE 33]

Nein, es war sicherlich nicht Bedauern, was Annes Herz gegen ihren Willen so heftig schlagen ließ und ihr das Blut in die Wangen trieb bei dem Gedanken, Kapitän Wentworth sei jetzt wieder ungebunden und frei. Sie schämte sich, die in ihr aufsteigenden Gefühle zu prüfen. Sie ähnelten allzu sehr einer unsinnigen Freude. [AE 184]

Mit bebenden Lippen packte er die Miniatur wieder ein. »Arme Fanny! Sie hätte ihn nicht so bald vergessen.«

»Nein«, entgegnete Anne mit ihrer leisen, wohltönenden Stimme. »Das mag ich wohl glauben.«

»Es lag nicht in ihrer Art. Sie liebte ihn so innig.«

»Es liegt nie in der Art irgendeiner Frau, die wirklich liebt.«

Kapitän Harville lächelte, als wollte er sagen: »Beanspruchen Sie das für Ihr Geschlecht?« Mit gleichem Lächeln antwortete sie auf diese Frage: »Ja. Wir vergessen die Männer sicherlich nicht so schnell, wie sie uns vergessen. Es ist vielleicht mehr unser Schicksal als unser Verdienst. Wir können nicht dagegen an. Wir bleiben zu Hause, leben ruhig und in engem Kreis, und unsere Gefühle wachen über uns. Die Männer sind jedoch zur Tätigkeit gezwungen, haben einen Beruf, Liebhabereien, irgendwelche Geschäfte, die sie gleich wieder ins Leben zurückführen. Und ständige Beschäftigung und Wechsel mildern bald die Eindrücke des Herzens.« [AE 255]

»Nein, nein, es liegt nicht an der Natur des Mannes. Ich gebe nicht zu, daß Unbeständigkeit und Vergessen derer, die man liebt oder geliebt hat, eher des Mannes als der Frauen Natur entspricht. Ich glaube das Gegenteil. Ich glaube an eine wirkliche Übereinstimmung des körperlichen und geistigen Gefüges.

Und unsere Körper sind stärker, also auch unsere Gefühle. Wir Männer ertragen bittere Erfahrungen ebenso, wie wir im schlechtesten Wetter hinausfahren.«

»Ihre Gefühle mögen wohl die stärkeren sein«, erwiderte Anne, »aber das gleiche Gesetz der Übereinstimmung gestattet mir die Behauptung, daß unsere Gefühle zarter sind. Der Mann ist zwar widerstandsfähiger als die Frau, trotzdem lebt er nicht länger; und das erklärt am besten meine Ansicht über das Wesen ihrer Zuneigung. Nein, es wäre zu hart für die Männer, wenn es anders wäre. Sie haben Schwierigkeiten, Entbehrungen, Gefahren und Kampf genug. Sie arbeiten, mühen sich und sind jedem Wagnis, jedem Schicksalsschlag ausgesetzt. Der Mann muß Heimat, Land und Freunde, alles muß der Mann verlassen. Nicht einmal Zeit, Gesundheit oder Leben sind sein Eigentum. Es wäre wirklich zu hart«, ihre Stimme zitterte ein wenig, »wenn all dem noch die Gefühlsfähigkeit einer Frau aufgebürdet würde.« [AE 255F.]

Das Herz eines Mannes wird nur wenig von etwas Kostbarem oder Neuem in der weiblichen Kleidung beeinflusst und ist gleicherweise unempfindlich gegen die Feinheit des Musselins wie gegen die Weichheit von getupftem oder geblütem Mull oder Jakonet. Eine Frau schmückt sich nur zur eigenen Freude. Kein Mann wird sie mehr darum bewundern, keine Frau sie höher schätzen. [AN 75]

Obgleich sie zwar nicht hoffen durfte, daß Mr. Tilney sie zum dritten Male zum Tanz bitten würde, kreisten doch ihre Wünsche, Träume und Gedanken um nichts Geringeres. Jede Frau wird in diesem kritischen Augenblick Anteilnahme für meine Heldin empfinden, denn diese Art Erregung wird ihr nicht fremd sein. [AN 75]